

herzoglichen Pfalz und mit noch mehr am Mittelpunkt der königlichen Herrschaft gerechnet werden, doch sei sich andererseits die Forschung „darüber im klaren, daß der Adel in vorkarolingischer Zeit besitzmächtig nicht im Donauraum um Regensburg repräsentiert war, daß also auch später Adel hier keine bedeutende Rolle spielen konnte“ (S. 7f.). Hier hätte man zweifellos anhand des für den Untersuchungsraum vorliegenden Quellenmaterials zu einer differenzierteren Aussage gelangen können. Trotz dieser Einschränkungen wird man diesen Atlasband dankbar begrüßen, ein Teil der Mängel seines ersten Teiles läßt sich durch die Regensburger Dissertation von Peter Schmid, Regensburg. Stadt der Könige und Herzöge im Mittelalter (Regensburger Historische Forschungen 6, 1977) bes. S. 82—271 ausgleichen.

Peter Segl

Historischer Atlas von Bayern. Teil Schwaben, Heft 8: Nördlingen, bearb. von Dieter Kudorfer, München 1974, Kommission für Bayerische Landesgeschichte, XXXVI u. 608 S., 10 Tafeln, 3 Karten. — Der umfangreiche, auf breiter Quellengrundlage erarbeitete Band ist aus einer 1972 fertiggestellten Münchener Dissertation hervorgegangen. Im Mittelpunkt steht die Schilderung der Herrschaftsentwicklung im Ries vom 10. bis 18. Jh. (S. 52—451). Neben dem in karolingischer und wieder in staufischer Zeit dominierenden Einfluß des Königtums spielten die Grafen von Oettingen die wichtigste Rolle. Bei ihnen unterscheidet der Vf. eine ältere, in spätkarolingischer Zeit entstandene Grafschaft und eine jüngere Grafschaft, die sich nach dem Zusammenbruch der staufischen Macht bildete und über die Herrschaftsmittel des Landgerichts, des Geleit- und Zollrechts und des Wildbanns im Ries eine Territorialherrschaft schuf. Ausführlich wird auch auf die Reichsstädte und geistlichen Herrschaften dieses Gebietes eingegangen: Während die Reichsstadt Nördlingen sich territorial nie entfalten konnte, brachten im Spätmittelalter die Zisterze Kaisheim und die Kommenden des Deutschen Ordens ansehnlichen Besitz zusammen. Ein statistischer Teil sowie ein ausführliches Namen- und Sachregister beschließen die Arbeit.

D. J.

Gertraud Sandberger, Bistum Chur in Südtirol. Untersuchungen zur Ostausdehnung ursprünglicher Hochstiftsrechte im Vintschgau, Zs. f. bayer. LG 40 (1977) S. 705—828, nimmt eine Kontinuität der churischen Rechte im Vintschgau seit der Spätantike an und versucht zu zeigen, auf welche Weise diese Rechte bis zum 12. Jh. ausgehöhlt wurden.

W. H.

Herrschaftsstruktur und Ständebildung. Beiträge zur Typologie der österreichischen Länder aus ihren mittelalterlichen Grundlagen (Sozial- und wirtschaftshistorische Studien, hg. von Alfred Hoffmann und Michael Mitterauer) Bd. 1: Peter Feldbauer, Herren und Ritter (1973) 267 S.; Bd. 2: Herbert Knittler, Städte und Märkte (1973) 178 S.; Bd. 3: Ernst Bruckmüller, Täler und Gerichte, Helmuth Stradal, Die Präläten, Michael Mitterauer, Ständegliederung und Ländertypen (1973) 239 S., Oldenbourg, München. — Die Erforschung der ständischen Entwicklung in den österreichischen Ländern stand bisher eher im Schatten einer Bearbeitung der landesfürstlichen Herrschaftsbildung. Die hier vorgelegte Gemeinschaftsarbeit untersucht das Problem anhand der Entwicklung in den einzelnen österreichischen Bundesländern, die ihre Gestalt weitgehend vom Mittelalter herauf bewahrt haben und in denen andererseits in den spezifischen Formen der jeweiligen Bundesländer der besondere herrschaftliche Aufbau der einzelnen Länder gut zum Ausdruck kommt. So wird hier zweierlei versucht, einmal eine „Typologie der österreichischen Länder aus den herrschaftlichen Voraussetzungen ihres Ständewesens“ zu erarbeiten, zum anderen eine grundsätzliche